

Ach das Wort, worauf am Ende  
Er das wird, was er gewesen.  
Ach, er läuft und bringt behende!  
Wärst du doch der alte Besen!  
Immer neue Güsse  
Bringt er schnell herein,  
Ach, und hundert Flüsse  
Stürzen auf mich ein!

Nein, nicht länger

Kann ich's lassen;

Will ihn fassen.

Das ist Tücke!

Ach, nun wird mir immer  
bänger!

Welche Miene! welche Blicke!

O du Ausgeburt der Hölle!

Soll das ganze Haus ersaufen?

Seh' ich über jede Schwelle

Doch schon Wasserströme laufen.

Ein veruchter Besen,

Der nicht hören will!

Stoß, der du gewesen,

Steh doch wieder still!

Willst's am Ende

Gar nicht lassen?

Will dich fassen,

Will dich halten,

Und das alte Holz behende

Mit dem scharfen Beile spalten.

Seht, da kommt er schleppend wieder!

Wie ich mich nur auf dich werfe,

Gleich, o Kobold! liegst du nieder;

Krachend trifft die glatte Schärfe.

Wahrlich, brav getroffen!

Seht, es ist entzwei!

Und nun kann ich hoffen,

Und ich athme frei!

Wehe, wehe!

Beide Theile

Stehn in Eile

Schon als Knechte

Völlig fertig in die Höhe!

Helft mir, ach, ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Naß und nasser

Wird's im Saal und auf den  
Stufen.

Welch entsetzliches Gewässer!

Herr und Meister, hör' mich rufen! —

Ach da kommt der Meister!

Herr, die Noth ist groß!

Die ich rief, die Geister,

Werd ich nun nicht los.

» In die Ecke,

Besen! Besen!

Seid's gewesen.

Denn als Geister

Ruft Euch nur, zu seinem Zwecke,

Ersü hervor der alte Meister.«

(Göthe.)

## LXXXVI. Die Worte des Glaubens.

Drei Worte nenn' ich euch, inhaltsschwer,

Sie gehen von Munde zu Munde;

Doch stammen sie nicht von außen her,

Das Herz, nur giebt davon Kunde.

Dem Menschen ist aller Werth geraubt,

Wenn er nicht mehr an die drei Worte glaubt.

Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,

Und würd' er in Ketten geboren.